

Chnopf

Die Leiter*innen-Zeitschrift



jungwacht
blauring
zürich

1 - 2024

Ich snack' mich durch die Jubla-Welt!

In dieser Ausgabe

4

Persönlich

Willkommen in Kalei!
Mach's guet Annalena

6

Events

10 Jahre Fondueessen!
Rückblick KuVoBeWe
Es gibt einen Herbst GLK!

9

Scharinput

Hämäla

10

Ich snack' mich durch die Jubla-Welt!

Snacks der Woche **10-11**
Die Snackification der Welt **12-13**

14

Jubla Züri

4 Kiosk-Forschung **14-15**
5 Jubla vs Birchermüesli **16**
Finde die 10 Fehler **17**

18

HÄ?

6 **8**
7 Wie entstand die Brezel? **18**
8

19

Adressliste und Agenda

Koordinaten Jubla Züri **19**
9 Agenda **20**

Titelbild: Eine Snack-Giraffe
(Generiert mit einer KI (Adobe Firefly))

Herausgegeben von

Blauring & Jungwacht Kanton Zürich
Chnopf-Redaktion
Birmensdorferstrasse 50
8004 Zürich

Tel.: 044 512 96 36
Homepage: www.jublazueri.ch
E-Mail: info@jublazueri.ch

Mitarbeitende

Freie Mitarbeitende und diverse
Personen aus den Arbeitsgruppen.

Redaktion

chnopf@jublazueri.ch
Flavia, Nicole, Leyla, Toto

Druck

Druckerei Sieber
Kemptnerstrasse 9
8340 Hinwil

Auflage

590 Exemplare
Erscheint alle 4 Monate

Hello again



Viele verschiedene Blumen ergeben einen Strauss. – altes persisches Sprichwort

Liebe Leserschaft

Text: Flavia

Bilder: Adobe Firefly

Wir alle identifizieren uns als Jublaner*innen – aber was genau ist ein*e Jublaner*in? Reicht es, dass wir uns alle so bezeichnen? Was machen alle von uns gleich – weil wir ja Jublaner*innen sind – und was machen wir alle anders – obwohl wir alle doch Jublaner*innen sind? Wo haben wir Gemeinsamkeiten und wo haben wir Unterschiede? Diesen Fragen widmet sich das diesjährige Kultfi, das im Herbst stattfindet. Etwas zu weit vorgegriffen, denken vielleicht einige von euch, und das mag durchaus sein, aber: Das ganze Jahr widmen wir uns dem Kultfi-Thema «Vielfalt erleben». Speziell in diesem Chnopf entdecken wir die Vielfalt des Jubla-Essens im Kanton Zürich, darum auch passend der Titel «ich snack' mich durch die Jubla-Welt». Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen, und Jubla-Liebe sowieso. Auch wenn die typischen Lageressen sich vielleicht grundsätzlich unterscheiden, hält uns nur schon der Fakt, dass viele Scharen von uns ein Lageressen haben, zusammen. Mit den unter-

schiedlichen Lageressen baut sich jede Schar eine eigene Identität auf, die sich dann wiederum in einem grossen Gemeinschaftsgefühl – der Jubla – trifft, wenn man sich darüber austauschen kann, nach welchem Lageressen so gar keine Reste mehr übrig bleiben.

Es ist durchaus spannend sich zu Überlegen, wo die eigene Schar typisch ist und wo sie sich vielleicht auch unterscheidet von der Schar, die sie noch vor zehn Jahren gewesen ist. Weil Identität und Kultur mit jedem und jeder von uns steht und fällt und darum sich auch ändern kann, verändert sich auch die Vielfalt. Manchmal wird die aktuelle und gültige Vielfalt dabei grösser und manchmal wieder kleiner. Die grosse und ganze Vielfalt, mit allem was mal war und ist, wächst jedoch stetig.

Mit diesen philosophischen Gedanken lassen wir euch durch den Chnopf ziehen. Viel Spass dabei!

Eure AG Kommunikation

P.S. Wenn du deine Schoggibanane jetzt in den Ofen tust, dann ist sie fertig, wenn du den Chnopf durchgelesen hast.

P.P.S. Schon mal in die Mitte des Chnopfs geschaut?

Willkommen in der Kalei!



Name Céline

Alter 25

Ehemalige Schar Schwamedingen, besser bekannt als Schwämhatten

Ressort in der Kalei Personal

Liebe Céline
Du bist schon einige Monate in der Kalei und so ist es höchste Zeit, dich ordentlich zu begrüßen! An diversen Sitzungen, Planungstagen oder Teamevents hast du bereits Eindrücke gesammelt von deiner neuen Rolle.

Auf was freust du dich am meisten?

Ich freue mich auf das Kalei-Weekend und auf die vielen neuen Aufgaben und Herausforderungen!

Die Schar zurücklassen ist nicht nur einfach, was vermisst du?

Das ist einfach! Unsere Jublanachten (Jubla Weihnacht) ist mein absoluter Favoritenanlass. Vielleicht werde ich als Ehrengast eingeladen *hust,hust*.

Werden wir etwas persönlicher. Was ist auf deinem Handy-Hintergrundbild zu sehen?

Das wechselt immer wieder... Gerade ist es ein Bild mit einer Freundin und unserer Tigerente auf Wanderschaft.

Wenn du ein Tier wärst, welches und warum?

Murmeltiere finde ich ganz cool. Sie leben in den Bergen, haben immer eine schöne Aussicht und im Winter schlafen sie.

Wandern und Berge scheinen dir wichtig. Das wird in Kalei-Sitzungen schwierig einzubringen sein. Aber welches neue Ritual würdest du gerne etablieren?

Rubellose aufrubbeln! Ich habe herausgefunden, dass ich dafür ein Händchen habe und habe schon 1.- gewonnen!

Wow, ich bin froh, dass wir eine so erfolgreiche Person in die Kalei gewinnen konnten. [lacht] Gut, dass du noch andere Talente hast, von denen die Jubla Züri profitieren darf! Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Mach's guet Annalena

Text: Flavia

Liebe Annalena

Wo sollen wir beginnen... Eine AG ohne Annalena ist schwierig vorstellbar. Du warst einfach immer da. Mit Herzblut, Motivation, Organisationstalent und viel Liebe der AG gegenüber hast du uns geprägt, geformt und gefördert. Einfach das AG-Mami, halt.

Deine Gabe, jeder interessierten Person ein passendes Ämtli zu finden, hat die AG Kommunikation über Jahre konstant gehalten und vielen von uns eine Horizonterweiterung ermöglicht, die wir uns selbst gar nicht zugetraut hätten. Ein gut gemeinter Schubs ins kalte Wasser, und schon ist man dabei in der AG Kommunikation – und so bald möchte man dann gar nicht mehr damit aufhören. Mit deiner positiven und unterstützenden Art und Weise hast du Sitzung um Sitzung geleitet, hast du zugehört und beraten und bist du eingesprungen, wo es noch Hilfe gebraucht hat. Es ist faszinierend, wie einfach und klar du etwas erklären und aufrollen kannst, was auf den ersten Blick unlösbar und vor allem mit unglaublichem Aufwand verbunden scheint. Alles gar nicht so schlimm mit einer guten Rückendeckung – das hast du uns mehr als einmal gezeigt.

Du warst der Anstoss dazu, dass sich die AG Kommunikation als einheitliche AG wiedergefunden hat und vom Team PR und Team Chnopf zu einer motivierten Gruppe geworden ist, in welcher alle anpacken, wo gerade ein Projekt



ansteht. Ganz speziell dafür möchten wir dir einfach danke sagen. Es ist so schön, nun so arbeiten zu können.

Liebe Annalena, es ist wirklich schwierig in Worte zu fassen, was wir dir alles verdanken und was wir alles an dir vermissen werden. Du warst eine AG Leitung, wie man sie sich nur wünschen kann und eine wahnsinnig gute Kalei-Vertretung, die sich immer für uns als AG eingesetzt hat.

Für deine nun freigewordene Zeit wünschen wir dir von Herzen, dass du Projekte hast, die du mit genau so viel Herzblut wie die in der AG verfolgen kannst. Wir wünschen dir, dass du Träume verwirklichen kannst, und dass du dir auf die Schultern klopfst für das, was du alles für uns als AG aber auch für die ganze Jubla geleistet hast. DANKE, Annalena!

Gottseidank sind deine Kücken nun gross geworden, und können nun schon (fast) alleine laufen – wir werden dich aber trotzdem grauenhaft vermissen!

Mach's guet

Dini AG Kommunikation

10 Jahre Fondueessen!



Text: AG Animation
Bilder: Jubla Züri

An diesem windigen Samstag Mitte Januar zwitschern die Vögel frohe Nachrichten durch die Lüfte: Das zehnte Zürcher Fondueessen soll als Rekord-Event in die Geschichte eingehen.

Mit ganzen 62 Anmeldungen übertrifft das diesjährige Fondueessen alle bisher stattgefundenen. Das 10-jährige Jubiläum konnte somit gebührend gefeiert werden. Als Hommage an frühere Fondueessen wurde im Spielteil der bereits einmal durchgeführte UNO-Sitzkreis wieder aufgenommen, jedoch mit neuen Spezialeffects ausgestattet. So wurden Ballone zerplatzt und Halli-Galli-Glocken geläutet, während alle versuchten, als erstes wieder den eigenen Stuhl zu erreichen. Das anschliessende Fondue war wohlverdient und wurde traditionsgemäss mit unterschiedlichsten Zutaten gepimpt. Uns hat es sehr gefallen und wir freuen uns aufs nächste Mal!



Rückblick KuVoBeWe

Text und Bilder: Phillip Broich

So schaut es aus, wenn sich alle Kuleis treffen, um die Frühlingsskurse zu planen!



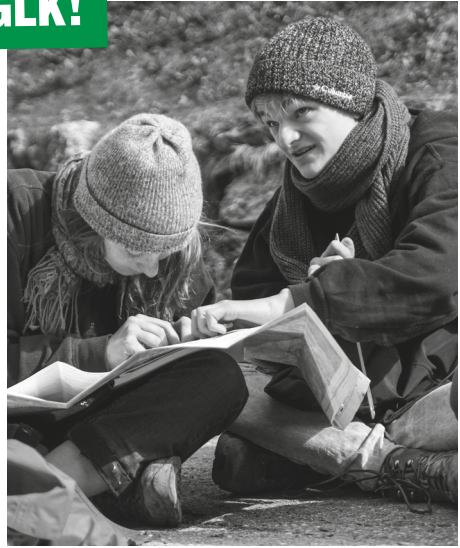
Es gibt einen Herbst GLK!

Sei dabei vom 5.-12. Oktober 2024

Text: Kursclub

Die Frühlingskurse stehen kurz bevor. Konntest du dich für diese nicht anmelden, weil du deine Ferien bereits verplant hast? Kein Problem – dieses Jahr gibt es einen Herbst GLK der Jubla Züri!

Lass dich vom gefüllten Kursrucksack aus den Frühlingskursen und der Lebensfreu(n)de deiner Schar-Gspändli anstecken und melde dich ab dem 1. Mai 2024 auf der jubla.db an.



Willst du...

...neue Lebensfreunde kennenlernen?

...dich in Lagersport/Trekking weiterbilden?

...etwas Gutes für deine Schar tun?

...Punkte sammeln?

...eine Woche lang viel zu wenig schlafen, ohne dass du im Sola bist?

...mit einer neuen J+S-Anerkennung nach Hause kommen?

...dein Wissen und Können auffrischen und erweitern?

...zweimal am Tag richtig Hunger haben, weil du so viel erlebt hast?

...lachen, bis dir der Bauch weh tut?

...Inspiration für Gruppenstunden und Lager erhalten?

...dein Netzwerk erweitern?

...Jubla-Momente einfangen?

Ab 1. Mai anmelden!

auf db.jubla.ch

Hämälä

Die Jubla Seebach Ikone

Text: Thomas (nicht Thomy)

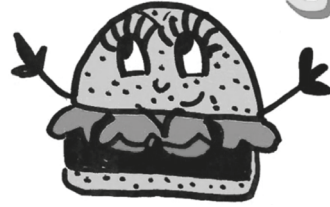
Bild: Jubla Seebach

Wer kännst nöd? Jede Schar hat doch irgendein traditionelles Lageressen oder manche auch eine spezielle Art, ein gewisses Essen zu verspeisen. Wir in Seebach haben auch unsere eigene Tradition. Und zwar den **Hämälä-Burger**. Der Hämälä-Burger ist eigentlich ein ganz normaler Burger. Er besteht aus zwei Broten, Fleisch, Tomaten, Zwiebel, Salat und natürlich Ketchup. Doch was ist an ihm denn so ikonisch?

Erstens ist das Gefühl in einem Sommerlager unbeschreiblich schön, einen köstlichen, einfachen Burger in bester Gesellschaft mit den Händen zu verspeisen. Es macht einfach Spass und ist eine Grundlage für gute Erinnerungen mit seinen Lebensfreundinnen und Lebensfreunden.

So ikonisch wie das Feeling ist der Name: Der Ursprung war lange unbekannt, doch nach langem Recherchieren sind wir auf die Herkunft des Namens gestossen: 2008 erschien eine Werbung für Thomy-Senf, in welcher Brad Wurst (eine Anspielung auf Brad Pitt) im Club ein Auge auf weibliche Senftuben von Thomy geworfen hat. Mitglieder des Blauring Seebach haben dann die Notwendigkeit eines weiblichen Namens für die weibliche Protagonistin erkannt: aus «Pamela Anderson» entstand «Hämälä Burger». Seitdem nennt man in der Jubla Seebach die Abendmahlzeit am Kiretag «Hämälä-Burger».

Hämälä Burger



Der Kiretag ist der Kinder-Regierungstag im Sola der Jubla Seebach: Die älteste Gruppe übernimmt am Samstag in der Mitte des Lagers für einen Tag die Leitung. Sie sorgt für das Programm und spricht sich auch mit der Küche ab. Das Leitungsteam macht selbstverständlich Faxen des Gravens an diesem Tag. Nach dem anstrengenden Tag gibt es am Abend, dann in endlich wieder eingekehrter Ruhe, einen wohlverdienten Hämälä-Bruger.

Das ist die Geschichte unseres Hämälä-Burgers, en Guete!

PS: Schaut mal auf dem Youtube-Kanal «Jungwacht Blauring Seebach» das älteste Video!



Snacks der Woche

Text: Nicole

Bilder: Pexels

Die Jubla ohne Snacks wäre keine Jubla. Eine Schoggibanane über dem Lagerfeuer gehört genauso in den Jubla-Alltag wie die Chips beim Höck oder die Küchenpartys mit Mitternachtssnacks im Lager. Beim perfekten Snack scheiden sich die Geister – die einen mögen es salzig und knusprig, wieder andere können einer süßen Nascherei nicht widerstehen. Hier präsentieren wir dir zwei «Snacks der Woche», einer für die Süßen und einer für die Herzhaften. Du kannst sie in einer Gruppenstunde oder zuhause nachmachen.

Quarkcreme

Rezept von Migusto

Dafür brauchst du (für 4 Portionen):

- 300 g gefrorene Beeren
- 40 g Zucker
- 100 g Mascarpone
- 250 g Magerquark
- 2 dl Rahm
- Meringues

Zubereitung:

Erwärme die Beeren mit dem Zucker bis die Beeren aufgetaut sind und lasse die Mischung abkühlen. Verrühre die Mascarpone und den Quark. Schlage den Rahm steif und hebe ihn unter die Masse. Gib die Beeren dazu und verrühre alles.

Zusammen mit den Meringues genießen, en Guete!



Bewertung auf der Snack-Skala

Quarkcreme

Geschmack: 10/10

Die fruchtige Süsse mischt sich perfekt mit der sanften Säure des Quarks. Die beiden tanzen einen romantischen Walzer auf deiner Zunge.

Aufwand: 7.5/10

Auch hier stehst du ein bisschen in der Küche für diesen delikaten Snack. Der Aufwand ist aber auch hier wieder absolut gerechtfertigt und während du die Creme zubereitest, kannst du schonmal alleine eine Küchenparty zu deinen Lieblingsongs veranstalten.

Lebensgefühl: 10/10

Die Creme erinnert an die Kindheit, an unbeschwerte Nachmittage voller Spass und Abenteuer, perfekt also für die Jubla!



Pizzaschnecken

Dafür brauchst du:

- fertiger Pizzateig
(bspw. aus der Migros)
- Pelati oder Tomatensauce
- Italienische Kräuter
- Mozzarella oder geriebener Käse
- ...

Zubereitung:

Rolle den Pizzateig auseinander und verstreiche die Tomatensauce darauf. (Achtung: nicht zu viel, dass die Schnecken nicht matschig werden) Mozzarella oder Käse darüber streuen und würzen. Hier kannst du auch beliebig andere Zutaten verwenden, solange du diese klein schneiden kannst. (z.Bsp: Oliven, Maiskörner etc.) Rolle nun den Teig längs zusammen, sodass eine Art Roulade entsteht. Schneide nun schmale Stücke, sodass du rohe Pizzaschnecken erhältst. Diese kannst du nun mit etwas Abstand zueinander auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Schiebe das Blech in den vorgeheizten Ofen (ca. 200°) und backe die Schnecken 20 – 25 Minuten lang.

Bewertung auf der Snack-Skala

Pizzaschnecken

Geschmack: 10/10

Eine wahre Geschmacksexplosion! Das himmlische Trio Tomate, Mozzarella, Oregano enttäuscht auch in dieser Kombination nicht. Der Geschmack ist vertraut, aber durch die ungewohnte Form gleichzeitig auch aufregend anders.

Aufwand: 8/10

Zugegeben, die Pizzaschnecken sind ein bisschen aufwändiger, wie wenn man einfach eine Tüte Chips aufmacht. Dafür lohnt es sich aber wirklich, ein bisschen länger in der Küche zu stehen!

Lebensgefühl: 10/10

Schliesst man die Augen, fühlt man sich so, als wäre man in Rom auf dem Piazza Navona, Mamma Mia! Die Sonne scheint, du hast Ferien und genießt ein Stück Italien.

Die Snackification der Welt

Die Welt ist im Snackrausch. Seien es die gefühlte hundert Chipssorten in der lokalen Migros, die gesunden Powerriegel oder die verschiedenen Videos auf Social Media, die einem in einer Dauerschleife den neusten Snacktrend zeigen. Doch wieso snacken wir überhaupt? Welches Land snackt am meisten und wie sieht die Zukunft für Snackfreund*innen aus? Hier erfährst du es.

Text: Nicole

Bild: Pexels

In der Schweiz snacken wir schon ewig – schon unsere Urgrosseltern haben wohl einen Apfel oder ein Stück Kuchen zum Zvieri schnabuliert und noch heute hat man auf dem Pausenhof gewonnen, wenn man in der Zehnuhrpause Chips zum Znüni dabei hat. Doch je länger, je mehr ist ein Trend zugunsten der leckeren Zwischenmahlzeiten zu beobachten. Heute sind von den fast fünfeinhalb Mahlzeiten, die die Schweizer*innen durchschnittlich pro Tag verzehren, drei davon Zwischenmahlzeiten – und der Trend steigt. Seit Jahren steigt der Pro-Kopf-Umsatz von Snacks deutlich.

Seit Corona snackt die Welt immer mehr. Das Jahr 2020 war, laut dem US-amerikanischen Marktforschungsunternehmen Circana, ein ausgezeichnetes Jahr für die Snackbranche. Dass die kleinen Happen für zwischendurch in den Zeiten der Pandemie so einen grossen Anklang fanden, überrascht nicht. Snacks sind lange haltbar, preis-



wert und nur mit einem sehr geringen Aufwand verbunden. Zudem machen uns Snacks glücklich – so sorgt der Hirnbotsstoff Dopamin für Glücksgefühle nach dem Knuspern von Chips und Keksen.

Im Vergleich zum 21. Jahrhundert, in welchem ein frischer Donut oder ein saftiges Cookie gar schon online bestellt werden kann, sah die Snack-Situation früher anders und eintönig aus. Was gesnackt wurde, hing vom Geld und von saisonalen und regionalen



Gewisse Leute munkeln, dass schon Jesus beim letzten Abendmahl vorwiegend gesnackt hat. Wir haben exklusiv für euch das berühmte Gemälde von Leonardo da Vinci visualisiert, um zu zeigen wie es aussähe, wenn Leonardo das Ganze etwas realistischer abgebildet hätte.

Schwankungen ab. Heute erwartet man von der kleinen Zwischenmahlzeit Grosses: Sie soll im Vergleich zur Hauptmahlzeit eine Belohnung und zunehmend auch ein Mahlzeitenersatz sein.

Mit dem immer hektischer werdenden Alltag sind die Snacks aber auch ein Zeichen der Zeit. Die Menschen lassen öfters ganze Hauptmahlzeiten aus und essen dafür Snacks. Diese müssen aber nicht immer ungesund sein! Die Auswahl an Proteinriegel, Blevita und mini Gemüse im Snackformat ist gross und

wird stetig grösser. Auch Statistiken bestätigen den wachsenden Snacktrend.

Dabei belegt Grossbritannien den ersten Platz der Länder aus Europa mit dem höchsten Snackverbrauch. Weltweit generieren die USA den meisten Umsatz mit Snacks (dazu werden Kartoffelchips, Kekse und Cracker und Knabberartikel gerechnet). Dort wird mit einem Snackverbrauch pro Kopf im Jahr von 31.4 kg gerechnet. In der Schweiz liegt er vergleichsweise tief mit 4.37 kg pro Kopf.

In Zukunft wird weltweit mit einem Anstieg von diesem Trend gerechnet. Eine frohe Botschaft also für alle Snackfreund*innen, denn mit dem Trend steigt sicherlich auch das Angebot von Snacks für Gross und Klein!

Kiosk-Forschung

eine Anekdote über Einblicke

Was snacken die Menschen in einem Kiosk am HB? Von gewöhnlichen Raucherwaren bis hin zur Bettlektüre für daheimgebliebene Männer. Eine kleine Anekdote über eine granatenstarke Erfahrung.

Text: Toby

Bild: freepik, leicht bearbeitet

Bunte Plakate, Zeitungen und Kaugummi in allen erdenklichen Geschmacksrichtungen – als Kind fand ich das immer toll, zum Kiosk zu gehen und mir etwas auszusuchen. Heute finde ich es spannend, vor einem Kiosk zu stehen und zu schauen, welche Menschen einen Kiosk aufsuchen. Als Feldforschung für diesen Artikel wollte ich mal eine Stunde vor und in einem Kiosk am HB Zürich herumlungern und mit grossen Augen und noch grösseren Ohren habe ich geschaut, wer sich da so durch einen Kiosk snackt. Als Inspiration sozusagen.

Natürlich gibt es viele Raucher*innen, welche alle erdenklichen Sorten von Tabakwaren oder Zigaretten verlangen. In Box und Soft, die Gelben oder die Grünen. «Nein, die nebenan, ganz unten...»). Als Nichtraucher ging mir schon da ein Universum auf und zeigte mir, dass Zigarette nicht Zigarette ist. Von Schnupftabak und Filter in der Tüte bis zu den Stumpfen, welche ein älterer Herr kaufte. Ein Gleisarbeiter kauft direkt eine Stange und bezahlt so viel, wie ich in der Woche für Essen ausgeben würde.



Da beim Lotto der Jackpot zu einer gigantischen Summe herangewachsen ist, erklärt die Kioskfrau geduldig, wie man den Zettel ausfüllen muss. Sie liest den Zettel ein und schwups nimmt die unscheinbar wirkende Dame an der grossen Verlosung teil. Nebst Kaffeebecher und Tagesanzeiger gibt es einen fliegenden Wechsel in der Schicht und eine junge Frau mit Fingernägeln, welche mich an Freddy mit den Scherenhänden erinnern, übernimmt das bunte Treiben.



Ich blättere, erstaunt über deren Absatzmarkt, in einem Magazin für Kriegsmaterial und sehe mir Fotos von Panzern, Granaten und diversem Geschützwesen an, als eine Frau mit Rolator den Kiosk betritt. Sie kauft eine Frauenzeitschrift, in welcher wohl die Ferienpläne von Prinz William ausführlich diskutiert werden. Dann kommt Sie in meine Richtung und bittet mich, ihr

aus der oberen Reihe ein Heft runterzu-reichen. Wie mein Vater gepflegt hat zu sagen: Ein «Füdlheft». Sie erklärte mir lautstark, dass es nicht für sie, sondern für Ihren Mann sei, welcher zurzeit bettlägerig zuhause bleiben müsse. Ich stehe nun da, in der einen Hand die erste Ausgabe 2024 von «Soldat & Technik», in der anderen Hand ein Playboy. Und was eigentlich als stille Beobachtung für einen Chnopf-Beitrag gedacht war, endet damit, dass ich Teil dieser Szenerie wurde.

Gerne hätte ich ihr das Heft überreicht. Die ältere Dame erzählte jedoch eifrig von dieser Hüftoperation und wie elendiglich diese Entzündung ihren Mann ins Bett gelegt hätte. Verstohlen schaue ich auf die Uhr und versuche anzudeuten, dass ich gehen müsste. Endlich kann ich nun die beiden Hefte abgeben und zurücklegen.

Was als Snack begonnen hat, endete damit, dass ich mich aus dem Kiosk sneakte (engl. schleichen). Wer hätte gedacht, welch toller Leckerbissen von Leben in einem unscheinbaren Kiosk schlummert. Ich rate dir, versuch es auch und snacke ein bisschen fremde Luft. Sei es in einem Kiosk, einem Broki, in der Abflughalle des Flughafens, in der Abteilung für Damen- oder Herrenbekleidung oder auch gerne auf einem Friedhof.

Jubla vs Birchermüesli

Die Top 5 Zutaten im ursprünglichem Birchermüesli: Haferflocken, Kondensmilch, Zitronen, einen Apfel und Nüsse.

Die Top 5 Zutaten in der Jubla (siehe Leitbild): zusammen sein, mitbestimmen, Glauben leben, kreativ sein, Natur erleben.

Text: Jasi

Bild: Pexels



Einst hatte der Schweizer Arzt Oskar Bircher-Brenner dieses Müesli erfunden. Und bis heute kennen es alle in der Schweiz.

Viele Kinder sind im Lager beim Snacken fast nicht wieder zu erkennen. Den Leitenden gelingt es den oft besser, Lebensmittel den Kindern näher zu bringen, welche die Kinder zu Hause nicht mal mit einem Blick würdigen.

Deshalb wird es Zeit, sich mal zwei extrem guten Schweizer Produkten und deren Erfolgsgeschichte zu widmen. Vor allem werden die Zutaten für den Erfolg begutachtet.

Wenn man die einzelnen Bestandteile analysiert, würde man zu diesem Schluss kommen:

Die Haferflocken sind das Bindemittel für das Müesli, es hält alles zusammen, es ist die Stärke. Auch für die Jubla ist der Zusammenhalt ein wichtiger Bestandteil. Die Schar ist nur stark, wenn sie zusammen hält.

Die Kondensmilch wurde benutzt, weil sie am längsten haltbar ist. Der Jubla ist Nachhaltigkeit sehr wichtig, und sie möchte ein Vorbild sein. Die Gruppen verbringen viel Zeit in der Natur. Durch ihr Verhalten im Konsum und dem Umgang mit der Natur möchte die Jubla den Lebensraum erhalten. Denn in der Natur ist es doch am schönsten. Und das sollte auch so bleiben.

Die Zitrone als Vitaminkick, oder damit der Apfel nicht braun wird? Sauer macht lustig? Auf jeden Fall gibt es Energie. Energie, die wir unter anderem auch in der Spiritualität finden. Jede*r so dosiert, wie er*sie mag. Alles hat Platz.

Der Apfel so schlicht, eine saftige Frucht, alle mögen ihn. Bis zu 75 kg Früchte im Jahr isst jede*r Schweizer*in. Das verbindet. Kreativität verbindet auch in der Jubla. Mindestens so viele Apfelsorten wie es gibt, gibt es auch Ideen die nur darauf warten verwirklicht zu werden.

Nüsse, als Deko oder als Topping. Da gibt's noch was zu beissen. Auch in der Jubla gibt es manchmal was zu beissen, wenn wir andere Meinungen akzeptieren müssen. Das ist unsere Stärke, dass wir alle mitbestimmen lassen und so knackig bleiben.

Finde die 10 Fehler



**jungwacht
blauring**



**jungwacht
blauring**



H.Ä.?

Wie entstand die Brezel?

Text: Leyla

H.Ä.?

Einer der beliebtesten Snacks ist die Brezel. Kein Wunder, es gibt sie auch in verschiedenen Formen und Grössen. Von den kleinen Snack-Brezeln über die Butterbrezeli bis hin zu den grossen bayrischen Brezeln. Ja, der Brezelkönig konnte sogar ein ganzes Geschäft daraus entwickeln! Aber nicht nur das ist speziell an einer Brezel, denn noch viel spannender ist die Entstehungsgeschichte davon.

Die Ursprünge gehen bis ins 7. Jahrhundert zurück in ein Kloster im fränkischen Deutschland, als Mönche während der Fastenzeit keine Milchprodukte, Eier oder Fleisch essen durften. Grundsätzlich wollten die Mönche eine Art Brot zubereiten und formten dieses nach einem für sie bedeutsamen Symbol. Die verdrehten Arme der Brezel sollen an gefaltete Hände erinnern. Somit steht diese Form symbolisch für das Beten während der Fastenzeit. Die Tradition

des Brezelbackens verbreitete sich im Laufe der Zeit von Klöstern über ganz Europa bis das Gebäck schlussendlich auch als Symbol für die Liebe verwendet wurde, da seine Form eine Art Bund oder Verbindung darstellte. Dies erklärt auch, weshalb sich Paare am Oktoberfest gegenseitig Bretzel schenken.

Auch zur Entstehung der Laugenbrezel gibt es verschiedene Legenden. Diese haben alle eines gemeinsam: Es geschah aus Versehen. Entweder sprang die Hauskatze auf das Blech, woraufhin die Brezel in ein Eimer Lauge fielen, oder der Bäcker tunkte sie statt in Zuckerwasser in einen Eimer mit Lauge.

Mit diesen Informationen nimmt es einen doch wunder, was es sonst noch so für Entstehungsgeschichten gibt...

Koordinaten kantonale Ebene

Kantonsleitung

Pascal Greter	pascal.greter@jublazueri.ch
Tobias Jäger-Egger	tobias.egger@jublazueri.ch
Céline Durand	celine.durand@jublazueri.ch
Cheyenne Jäggi	cheyenne.jaegggi@jublazueri.ch
Lea Gross	lea.gross@jublazueri.ch
Lisa Weiss	lisa.weiss@jublazueri.ch
Raphael Meier	raphael.meier@jublazueri.ch

Arbeitsstelle

Nadja Bosshard info@jublazueri.ch 044 512 96 36 / 077 431 29 31

Stelle für Scharbetreuung und Intervention

Tobias Furrer toby.furrer@jublazueri.ch 079 484 68 88

Kantonspräses

Jasmin Meier jasmin.meier@jublazueri.ch 077 267 99 85

AG Animation

animation@jublazueri.ch

Niko Broich
Alessia Pappa
Filomena Pasquariello
Pascal Greter
Stefanie Wagner
Vanessa Merselt

Kursclub

ausbildung@jublazueri.ch

Franziska Clerc-Schwarzenbach
Adriano Vernaschi
Isabelle Kwik
Julia Oetiker
Lisa Weiss
Lucas Pillwein
Melina Tschuur
Patricia Hug
Philipp Broich
Roman Zenger

AG Kommunikation

kommunikation@jublazueri.ch

Flavia Schwarzenbach
Annalena Jäger-Egger
Leona Müller
Léonie Krapf
Leyla Rosero
Nadja Bosshard
Nicole Bruggmann
Tobias Jäger-Egger

AG Coaching

coaching@jublazueri.ch

Lea Gross
Matthias Groner
Ramon Iten
Sandra Gerber
Toby Furrer
Valerie Wiedemeier
Vera Friedrich

Agenda

April – Juli 2024

April

Frühlingsferien

20.04. – 05.05.2024

Kanton Zürich

Kurswoche GLK A

20. - 27.04.2024

Kursclub

Kurswoche SLK

20. - 27.04.2024

Kursclub

Kurswoche GK

27.04 - 04.05.2024

Kursclub

Kurswoche GLK B

27.04 - 04.05.2024

Kursclub

Mai

Kantonskonferenz 1/24

15.05.2024

Kantonsleitung



Sicherheitsmodul Wasser

30.05. - 02.06.2024

Jubla Schweiz

Juli

Sommerferien

15.07. – 16.08.2024

Kanton Zürich

